



STUTTGARTER
PHILHARMONIKER
DAS ORCHESTER DER LANDESHAUPTSTADT

2022

2023

LIEDERHALLE
BEETHOVEN-SAAL

#3

Samstag

28.01.23

19:00 Uhr

**ABO SEXTETT
WAHRHEITEN?**



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT,
FORSCHUNG UND KUNST

STUTTGART



STUTTGARTER PHILHARMONIKER

Chefdirigent **Dan Ettinger**

Erster Gastdirigent **Jan Willem de Vriend**

Intendantin **Carolin Bauer-Rilling**

Andy Feldbau Klavier

Martin Muehle Tenor

Herren des figure humaine kammerchor

Choreinstudierung **Denis Rouger**

Dirigent **Dan Ettinger**

Das Programmheft wird herausgegeben von der



GESELLSCHAFT DER FREUNDE DER
**STUTTGARTER
PHILHARMONIKER**

Einführung ins Programm um 18:00 Uhr im Beethoven-Saal mit
Albrecht Dürr und Marcus Caratelli

PROGRAMM

Franz Liszt (1811–1886)

Erstes Concert für Pianoforte und
Orchester Es-Dur

1. Allegro maestoso
2. Quasi adagio
3. Allegretto vivace – allegro animato
4. Allegro marziale animato

Pause

Franz Liszt

Eine Faust-Symphonie in drei Charakterbildern
(nach Goethe)

1. Faust
2. Gretchen
3. Mephistopheles und Schlusschor:
„Alles Vergängliche ist nur ein Gleichnis“

Wahrheiten?

In der klassischen Logik (in der es nur zwei Wahrheitswerte, „Wahr“ und „Falsch“, gibt) führt die so genannte Negation zur Umkehrung oder Vertauschung der Wahrheitswerte einer Aussage. Anders ausgedrückt: Durch das Wörtlein „nicht“ verkehrt sich die Wahrheit (beziehungsweise Falschheit) eines Satzes in ihr Gegenteil. Wenn sich in Goethes „Faust“ (der Vorlage für Liszts „Faust-Sinfonie“) der Teufel mit dem Namen Mephistopheles persönlich als „Geist“ vorstellt, „der stets verneint“, dann tut er genau das: Er verkehrt ständig Wahr und Falsch in ihr Gegenteil. In den beiden Werken des heutigen Abends stellt sich die Wahrheits-Frage auf ganz unterschiedliche Weise.

„Es war die Art zu allen Zeiten, [...] Irrtum statt Wahrheit zu verbreiten.

So schwätzt und lehrt man ungestört; Wer will sich mit den Narrn befassen?

*Gewöhnlich glaubt der Mensch, wenn er nur Worte hört,
Es müsse sich dabei doch auch was denken lassen.“*

Johann Wolfgang von Goethe
(Mephistopheles, Faust I, Vers 2560 ff.)

Liszt: Erstes Concert für Pianoforte und Orchester

Komponiert **1832–56**

Uraufführung am **17. Februar 1855, Kleiner Saal des
Weimarer Schlosses**

Dirigent **Hector Berlioz,**

Klavier **Franz Liszt,**

Orchester **Staatskapelle**

Über den Wahrheitsgehalt eines Klavierkonzertes scheint es zunächst einmal wenig zu spekulieren zu geben. Besonders bei einem solch bekannten Komponisten wie Franz Liszt. Doch ganz so einfach ist die Sache dann doch nicht. Liszt, der sich bei der Komposition seines ersten Klavierkonzerts viel Zeit gelassen hatte, begann erste Entwürfe einer Klavierfassung

bereits 1832 in seinem Skizzenheft festzuhalten. Eine Orchesterpartitur fertigt er jedoch nicht an. Da kommt ihm ein junges, aufstrebendes Talent am Komponistenhimmel, das dringend nach Arbeit sucht, gerade Recht: Joachim Raff (1822–1882). Dieser hatte – mehr schlecht als recht – versucht, sich als Komponist einen Namen zu machen, u. a. in Stuttgart, was er Hals über Kopf und verschuldet in einer Nacht und Nebel Aktion gen Hamburg verließ. Dort besann er sich seines einstigen Förderers Liszt und sandte diesem ein umfangreiches Bewerbungsschreiben zu. Liszt holte Raff daraufhin nach Weimar und stellte ihn 1849 als seinen persönlichen Sekretär und Assistenten ein. Der Umfang dieser „Assistenz“ war erheblich und ging weit über das bloße Anfertigen von Ab- und Reinschriften von Skizzen und das Ordnen der Korrespondenz Liszts hinaus. So instrumentierte Raff in den Weimarer Jahren die Erstfassungen von Liszt Orchesterwerken, darunter auch die beiden Klavierkonzerte. Den Erfolg der brillanten Partituren genoss indes nur einer – Franz Liszt. Nicht wenig frustriert darüber – geschweige von den fortwährenden Querelen mit Liszts Gemahlin – verließ Raff Weimar 1853 wieder und konzentrierte sich fortan auf seine eigene Karriere als Komponist, die sich dann auch einstellen sollte.

Das 1. Klavierkonzert wurde 1849 von Joachim Raff fertig instrumentiert (unter Verwendung der Lisztschen Klavierskizzen) und später durch Liszt weiterbearbeitet – 1853 und in der endgültigen Fassung von 1856. Die Erstfassung geht jedoch – um auch hier nochmals die Wahrheitsfrage zu bemühen – auf Joachim Raff zurück, einen Meister der Instrumentierung und des Spiels mit orchestralen Farben. Die Uraufführung fand 1855 im Kleinen Saal des Weimarer Schlosses unter der Leitung Hector Berlioz' und mit Franz Liszt am Klavier statt.

Die einzelnen Sätze des Konzertes gehen – für die damalige Zeit noch ungewöhnlich – direkt ineinander über, mit Ausnahme der klaren Trennung des ersten und zweiten Satzes. Der erste Satz beginnt mit dem wuchtigen Eröffnungsmotiv der Streicher. Nach einer ausgedehnten Klavier-Cadenz und Entwicklungen dieses wichtigen Motives folgt der zweite Satz, ein rhapsodischer, träumerischer Teil mit intimer, kammermusikalischer Begleitung des Klaviers durch die Bratsche und Klarinet-

te. Einen kleinen Skandal verursachte derweil der rhythmische Einsatz einer Triangel im darauf folgenden Scherzo - der österreichische Musikkritiker Eduard Hanslick (1825–1904) verspottete das Werk daraufhin gar als „Triangelkonzert“. Den Abschluss bildet der unmittelbar folgende vierte Satz, der noch einmal alle Themen der vorangegangenen Sätze verarbeitet und mit halsbrecherischen Läufen und Kaskaden des Klaviers einen brillanten Schlusspunkt setzt.

EINE
Saust-Symphonie
in drei Charakterbildern
 (nach Goethe)
I. FAUST. & II. GRETCHEN.
III. MEPHISTOPHELES
 und
SCHIFFS CHOR:
„Alles Irdisch-gängliche ist nur ein Gleichniß“
 FÜR
groses Orchester und Männer-Chor
 componirt von
FRANZ LISZT.

— Orchester-Partitur Pr. 7/8 netto —
 Arrangement für 2 Pianofortes von Componisten Pr. 3/4 netto.
 17. Vertheilung gebrüder & Compagnie:
 — NEUE AUFLAGE —
 Eigenthum des Verlegers.

LEIPZIG. **J. SCHUBERTH & CO** HENTZE,
 Poststrasse 2. 225 Dresden.
 Wien, Neugebäude, Breitfeld & Hofmeyers & Co



Liszt: Eine Faust-Symphonie in drei Charakterbildern (nach Goethe)

Komponiert **1854**, überarbeitet **1857–61**, Endfassung **1880**

Uraufführung am **5. September 1857, Weimar**

Dirigent **Franz Liszt**,

Orchester **Staatskapelle**

Unter den Orchesterwerken aus Franz Liszts Weimarer Zeit markiert die Faust-Symphonie sicherlich einen Höhepunkt. Bestens vertraut mit Goethes literarischer Vorlage entwirft Liszt in den 1840ern bereits erste Skizzen. Das Sujet des unheilvollen Pakts des Faust mit Mephistopheles war bei Komponisten im 19. Jahrhundert äußerst beliebt, bereits vor Liszt arbeiteten sich unter anderem Louis Spohr (Oper Faust, 1818/52), Richard Wagner (Eine Faust-Ouvertüre, 1840) oder Robert Schumann (Szenen aus Goethes Faust, 1853) daran ab. Anlässlich der Einweihung der Goethe-Schiller-Statue vor dem Hoftheater in Weimar bietet sich für Liszt dann 1857 auch endlich eine passende Gelegenheit, sein Werk – eine subtile, charakterliche Ausleuchtung der Hauptpersonen in Goethes Drama – fertig in Reinschrift auszuarbeiten und letztlich zur Aufführung zu bringen. In einem Festkonzert am 5. September 1857 (dem 25. Todesjahr Goethes) wird die Faust-Symphonie erstmals aufgeführt, die ursprüngliche Version von 1854 wurde dabei um einen Schlussteil mit Tenor und Chor ergänzt.

Wie auch beim Klavierkonzert sind die einzelnen Sätze motivisch miteinander verbunden. Jedoch gliedert sich die Symphonie in drei voneinander abgetrennte Abteilungen, von Liszt als „Charakterbilder“ bezeichnet.

I. Faust

Den Gelehrten Faust charakterisiert Liszt zunächst grübelnd, in schroffen und nachdenklichen Kantilenen. Doch schnell belebt er sich, durch die unruhige und aufbrausende Musik wird der nervöse und getriebene Charakter Faustens fast plastisch greifbar. Weitere Charakteraspekte treten im Verlauf des ersten Satzes hinzu, ein lyrischer Seitensatz steht für die Liebe Faustens

zu Gretchen. Der sich heroisch anbahnende Schluss dagegen verdeutlicht die Mannesstärke und Entschiedenheit von Faust.

II. Gretchen

Schlicht, von einfachem Gemüt und lieblich wird Gretchen von Liszt musikalisch charakterisiert. Das erste Thema Gretchens überschreibt er mit „dolce, semplice“ (süß, einfach). Das zweite Thema dagegen verkörpert mit seinen Synkopen die Sehnsucht Gretchens nach Faust. Im Verlauf des Satzes treten die Motive Faustens aus dem ersten Satz hinzu, so entsteht eine subtile Präsenz in der Gedankenwelt des jungen Mädchens, Faust nistet in ihren Gedanken, umwirbt sie. Geschickt lässt Liszt die Motive der beiden sich gegenseitig umspielen.

III. Mephistopheles und Schlusschor: „Alles Vergängliche ist nur ein Gleichnis“

Mephistopheles, der Geist, „der stets verneint“, verhält sich auch in Liszt tonmalerischer Umsetzung ganz entsprechend seiner literarischen Vorlage, er hat nicht einmal ein eigenes Thema. Er raubt sich das von Faust und verstellt, verändert, manipuliert es. Ein Anklang aus Liszt einsätzigem Klavierkonzert „Malédiction“ (Unheil/Verfluchung) von 1833 mischt sich in den weiteren Verlauf des Satzes und verweist auf den unheilvollen Ausgang der Geschichte. Ohne Pause geht der Satz in den 1857 neu hinzukomponierten Schlusschor über und bildet – in motivischer Beziehung zu den Themen Gretchens – das mystische und verklärte Finale:

*Alles Vergängliche
Ist nur ein Gleichnis,
Das Unzulängliche,
Hier wird's Ereignis.
Das Unbeschreibliche,
Hier ist es getan:
Das Ewig-Weibliche
Zieht uns hinan.*

Goethe: Faust. Der Tragödie zweiter Teil, 1832. 5. Akt,
Bergschluchten, Chorus Mysticus

FRANZ LISZT



- 1811** Geburt am 22. Oktober in Raiding (Ungarn);
- 1817** Erster Klavierunterricht beim Vater
- 1820** Übersiedlung nach Wien, Unterricht bei Czerny und Salieri
- 1822** Erfolgreicher Auftritt in Wien, Begeisterung Beethovens
- 1823** Übersiedlung nach Paris
- 1824–26** Konzertreisen nach England und Frankreich, Oper **Don Sanche**
- 1827** Klavierlehrer in Paris
- 1832** Bekanntschaft mit Paganini
- 1835–39** Liaison mit der Gräfin Marie d'Agoult (Pseudonym Daniel Stern), aus der drei Kinder hervorgehen, darunter Cosima, die zuerst Hans von Bülow, später Richard Wagner heiratet
- 1839** Große Reisen durch ganz Europa
- 1844** Kapellmeister im außerordentlichen Dienst in Weimar

- 1844–46** Reisen und Konzerte in Frankreich, Spanien, Portugal, Wien, Prag, Bukarest, Ukraine und Konstantinopel
- 1847** **Ungarische Rhapsodie Nr. 2**
- 1948** Die polnische Fürstin Carolyne zu Sayn-Wittgenstein folgt ihm nach Weimar, **Berg-Symphonie**
- 1849** In Weimar Hofkapellmeister für Opern, Liszt ist Mittelpunkt der Neudeutschen Schule; **Klavierkonzert Nr. 1 Es-Dur**; sinfonische Dichtung **Tasso, Lamento e Trionfo**
- 1854** Erstaufführung der sinfonischen Dichtung **Les Préludes**
- 1857** **Faust-Symphonie**
- 1859** **Totentanz**
- 1860** Liszt verlässt Weimar, Reise nach Rom, Zuwendung zur Kirchenmusik, **Messe für Männerchor, Graner Messe**
- 1861** **Klavierkonzert Nr. 2 A-Dur; Mephisto-Walzer**
- 1865** Empfang der Tonsur, Liszt wird zum Kleriker geweiht
- 1866–67** **Ungarische Krönungsmesse, Requiem, 5 Psalmen, Die Legende von der heiligen Elisabeth**
- 1873** Uraufführung des Oratoriums **Christus**
- 1875** Liszt wird Präsident der neuen Landes-Musikakademie in Budapest
- 1881/1882** 13. Sinfonische Dichtung **Von der Wiege bis zum Grabe**
- 1886** 31. Juli, Tod in Bayreuth, Beisetzung in einem Mausoleum in Bayreuth
Liszt hinterlässt eine Fülle von Werken, darunter vor allem Klaviermusik, Orchesterwerke, Lieder, weltliche und geistliche Chorwerke, sowie zahlreiche schriftstellerische Arbeiten.

ANDY FELDBAU



Der israelische Pianist und Komponist Andy Feldbau ist ein steter Geist zwischen den musikalischen Welten. Als Absolvent der renommierten Juilliard School gastierte er bereits in der New Yorker Carnegie Hall, dem Los Angeles' Ford Theatre, der Chicago Preston Bradley Hall sowie der Londoner Steinway Hall. Neben den Stuttgarter Philharmonikern gastierte er auch beim Israeli Opera Symphony Orchestra, dem Jerusalem Symphony Orchestra, der Jerusalem Camerata, dem Haifa Symphony Orchestra, LA Jewish Orchestra und vielen mehr. Feldbau gewann erste Preise beim American Protege International Piano and Strings Wettbewerb sowie weitere Auszeichnungen renommierter Klavier-Wettbewerbe in Israel und Russland sowie ein Exzellenzen Scholarship des America-Israel Culture Fund und der Hebrew Free Loan Society.

Neben vielen Auftritten im Rundfunk hat Feldbau erst jüngst sein erstes Album veröffentlicht, eine Hommage an Gershwin: „The complete arrangements of Earl Wild to the Music of

George Gershwin“. Dazu gab er sein Debüt beim Ramat-Gan Symphony Orchestra mit Gershwins „Rhapsody in Blue“.

Feldbau war Teilnehmer an Meisterklassen von Leslie Howard, Staffan Scheja, Alon Goldstein, Daniel Hoehster und Gilad Mishori. Als Komponist schuf er Werke für unterschiedlichste Besetzungen, von Solowerken bis hin zu großbesetzten Orchesterstücken, viele davon wurden bereits aufgeführt und aufgezeichnet. Zudem schrieb Feldbau seine eigenen Kadenzen zu Klavierkonzerten u. a. von Mozart, Haydn und Rachmaninoff. Andy Feldbau arbeitet zudem eng mit führenden israelischen Musikern wie Shlomo Gronich, Gil Shohat und Orit Wolf zusammen.

MARTIN MUEHLE



Den deutsch-brasilianischen Tenor Martin Muehle zeichnen seine dramatische Intensität und sein stimmliches Können in den anspruchsvollsten Tenorrollen aus.

In der Spielzeit 2021/22 gab Martin Muehle sein Debüt als Verdis „Otello“ in einer Neuinszenierung an der Staatsoper Hannover. Es folgten eine Neuproduktion von Wagners „Lohengrin“ in Leipzig, Pollione („Norma“) und Cavaradossi („Tosca“) in Stuttgart, Don José („Carmen“) an der Oper Köln und Radames („Aida“) beim Savonlinna Opera Festival in Finnland. In der Saison 2020/21 war Martin Muehle als Luigi in Giacomo Puccinis „Il Tabarro“ an der Bayerischen Staatsoper in München zu erleben.

Martin Muehle kehrte zu Beginn der Saison 2019/20 an die Oper Köln zurück (Don José). Es folgte sein Debüt am Gran Teatro del Liceu in Barcelona als Turiddu in Mascagnis „Cavalleria rusticana“ und Canio in Leoncavallos „Pagliacci“ unter der Leitung von Henrik Nánási. An die Deutsche Oper Berlin kehrte er in der Titelrolle von Giordanos „Andrea Chénier“ zurück, eine Rolle, die er auch in früheren Spielzeiten am Teatro Comunale di Modena, Teatro Regio di Parma, Teatro Reggio di Emilia, Teatro di Piacenza und am Nationaltheater in Prag verkörperte.

In den vergangenen Spielzeiten sang er Don José in Bizets „Carmen“ an der Staatsoper Hamburg und am Bolschoi-Theater, wo Tugan Sokhiev die musikalische Leitung innehatte. Außerdem trat er im Teatro Massimo in Palermo als Canio unter der Leitung von Daniel Oren auf und debütierte in der Arena di Verona in den Rollen des Don José und Radames in Verdis „Aida“. Weitere Höhepunkte der letzten Spielzeiten waren sein Rollen- und Hausdebüt als Maurizio in Cileas „Adriana Lecouvreur“ an der Seite von Angela Gheorgiu am Teatro Massimo in Palermo, sein Rollendebüt als Manrico in einer Neuproduktion von „Il trovatore“ in Bern sowie sein Rollendebüt in der Titelrolle von Wagners „Lohengrin“ in einer Neuproduktion von Vincent Boussard am Theater St. Gallen. Außerdem sang er den Don José am Nationaltheater Prag, in Bern, bei den Bregenzer Festspielen 2017 und 2018, an der Oper Graz, am Nationaltheater Mannheim, am Theater St. Gallen und in Buenos Aires.

Martin Muehle war zwischen 2013 bis 2015 Mitglied des Ensembles am Nationaltheater Mannheim wo er Rollen wie Hagenbach in Catalanis „La Wally“, Faust in Berlioz' „La damnation de Faust“, Gabriele Adorno in Verdis „Simone Boccanegra“, Calaf in „Turandot“, Pinkerton in „Madama Butterfly“, die Titelrolle in einer Neuproduktion von Verdis „Stiffelio“, Fritz in Schrekers „Der ferne Klang“ sowie die Titelrolle in Wagners „Lohengrin“ verkörperte. Er konzertierte als Solist in Verdis Requiem mit dem Rundfunk-Sinfonieorchester und Rundfunkchor Berlin unter der Leitung von Simon Halsey in der Berliner Philharmonie sowie im Gewandhaus zu Leipzig mit dem MDR-Sinfonieorchester. Unter der Leitung von Dan Ettinger sang er Mahlers „Das Lied von der Erde“ in Mannheim. Außerdem arbeitete er mit dem Croatian Radio Symphony Orchestra in Zagreb zusammen und sang Gounods Cäcilienmesse im Teatro Municipal in São Paulo sowie Beethovens 9. Sinfonie in der Kathedrale von Porto Alegre und im Palácio das Artes in Belo Horizonte.

In der von der Kritik hochgelobten Naxos-Einspielung von Zandonais „Francesca da Rimini“ mit dem Philharmonischen Orchester Freiburg unter der Leitung von Fabrice Bollon ist er in der Rolle des Paolo il Bello zu hören. Martin Muehle wurde in Porto Alegre in Brasilien geboren und studierte an der Musikhochschule in Lübeck.

FIGURE HUMAINE KAMMERCHOR



Das Ensemble bietet Vokalmusik mit hohem kammermusikalischem Anspruch und einem besonderen Chorklang. Der musikalische Schwerpunkt des Chores ist französische und deutsche Musik des 19. bis 21. Jahrhunderts, wobei das Alleinstellungsmerkmal des jungen Ensembles raffinierte Kunstliedbearbeitungen für fünfstimmigen Chor bilden, die der Leiter und Gründer des Chores, Denis Rouger, eigens für den Chor anfertigt. Auf diese Weise möchte das Ensemble ein neues Licht auf französische und deutsche Kunstlieder werfen und den musikalischen Reichtum dieses Repertoires einem neuen Publikum zugänglich machen.

Neben seiner Stuttgarter Saison und Auftritten in Städten wie München, Straßburg oder Mailand, wurde der Chor u. a. zu den Ludwigsburger Schlossfestspielen, dem Europäischen Kirchenmusikfestival in Schwäbisch Gmünd, dem Festival „Les rencontres musicales“ in Vézélay/Frankreich und Konzerten zum 100jährigen Ende des 1. Weltkriegs im Rahmen der deutsch-französischen Freundschaft eingeladen. Seit 2018 besteht zudem eine Kooperation mit den Stuttgarter Philharmonikern.

Für den Carus-Verlag nahm figure humaine Werke für das Chorbuch „Loreley III“ auf, die in Auszügen ebenfalls auf der CD „Die schönsten Lieder Vol. 2“ zu hören sind, sowie für das Chorbuch „Französische Chormusik“, das den „Best Edi-

tion Preis 2019“ erhielt. 2018 erschien zudem mit Erfolg die Portrait-CD „Kennst Du das Land ...“, der im November 2020 die CD „... wo die Zitronen blühen“ folgte.

Chorleiter **Denis Rouger** wuchs als Sohn einer Musikerfamilie in Paris auf und erlernte schon in jungen Jahren Trompete, Horn, Klavier und Gesang. Nach dem Abitur studierte er am CNSM (Conservatoire National Supérieur de Musique) von Paris Musikgeschichte und Kompositionslehre, worin er erste Preise in Harmonie, Fuge und Kontrapunkt erhielt. Seine Ausbildung zum Chorleiter absolvierte er bei Andrea Giorgi, Jacques Grimbert, Stéphane Caillat, Rachid Safir, Eric Ericson, Philippe Caillard sowie in Holland an der Akademie Kurt Thomas und im Centre d'Art Polyphonique von Paris. Er ist Inhaber des Certificat d'Aptitude für Vokalensembles, das vom Kultusministerium erteilt wird. Die Leitung zahlreicher Berufs- und Amateurensembles führte ihn unter anderem nach Deutschland, wo er als Gastdirigent in den Landesjugendchor Baden-Württemberg und den Balthasar Neumann Chor wie in Rundfunkchöre in Hamburg (NDR) und Stuttgart (SWR) eingeladen wurde, nach Italien, Holland, Kanada, in die Vereinigten Arabischen Emirate und in die Schweiz (Luzerner Festival). Zusammen mit seinem Chor figure humaine kooperiert er mit den Stuttgarter Philharmonikern.

DIE STUTTGARTER PHILHARMONIKER

Die Stuttgarter Philharmoniker wurden 1924 gegründet und 1976 von der Baden-Württembergischen Landeshauptstadt in ihre Trägerschaft übernommen. Mit ihrem Chefdirigenten Dan Ettinger erleben Publikum und Presse „glänzend einstudierte“ und „feurig-frische“ Konzerte: „Ein stärkeres Argument für die Kraft musikalischer Live-Darbietungen kann es nicht geben.“

Neben mehreren Konzertreihen in ihrer Heimatstadt spielen die Stuttgarter Philharmoniker regelmäßig in vielen Städten des sudwestdeutschen Raumes und geben Gastspiele im In- und Ausland. Seit 2013 sind sie Festspielorchester der Opernfestspiele Heidenheim unter Leitung von Marcus Bosch.

Die künstlerische Arbeit des Orchesters ist durch Rundfunk- und CD-Aufnahmen dokumentiert. Unter anderem sind unter der Leitung des früheren Chefdirigenten Gabriel Feltz Orchesterwerke von Rachmaninoff, Skrjabin, Mahler und Beethoven erschienen, Werke von Ravel und Respighi wurden auf DVD veröffentlicht. Die Stuttgarter Philharmoniker und Gabriel Feltz erhielten den „Prix Rachmaninoff 2006“ aus der Hand des Enkels des Komponisten. 2018 erschien bei Hanssler Classic die erste CD unter Dan Ettingers Leitung mit Mozarts g-Moll-Sinfonien und der Sonate für zwei Klaviere, 2019 und 2020 wurden zwei CDs mit den Klavierkonzerten Nr. 1 und 2 von Sergej Rachmaninoff (mit Fabio Martino bzw. Alexander Korsantia als Solisten) und der 4. und 5. Sinfonie von Peter Tschaikowsky ebenfalls bei Hänssler Classic veröffentlicht.

Dan Ettinger ist einer der international gefragtesten Dirigenten seiner Generation. Seit Beginn der Spielzeit 2015/2016 ist er Chefdirigent der Stuttgarter Philharmoniker und Generalmusikdirektor der Landeshauptstadt Stuttgart.

Ettinger dirigiert regelmäßig an den renommiertesten internationalen Opernhäusern, wie der Metropolitan Opera New York, der Washington National Opera, dem Royal Opera House London, der Opera National de Paris, dem New National Theatre in Tokio, dem Opernhaus Zürich, den Salzburger Festspielen sowie den Staatsopern in Wien und München.

Seit Beginn seiner Dirigentenlaufbahn feiert Ettinger auch auf dem Konzertpodium große Erfolge. Von 2002 bis 2003 war er erster Gastdirigent des Jerusalem Symphony Orchestra. Heute bilden seine Auftritte mit den Stuttgarter Philharmonikern sowie dem Tokyo Philharmonic Orchestra und dem Israel Symphony den Schwerpunkt seiner Konzerttätigkeit.

Von 2003 bis 2009 war Ettinger Assistent von Daniel Barenboim und Kapellmeister an der Staatsoper unter den Linden in Berlin, von 2009 bis 2016 Generalmusikdirektor des Nationaltheaters Mannheim, von 2010 bis 2015 Chefdirigent des Tokyo Philharmonic Orchestra, wo er seit 2015 Conductor laureate ist. Von 2005 bis 2012 und wieder seit 2018 ist Dan Ettinger Chefdirigent des Israel Symphony Orchestra und Music Director der Israeli Opera in Tel Aviv. Ab Januar 2023 wird Dan Ettinger zusätzlich „Direttore Musicale“ am Teatro di San Carlo in Neapel sein.



HC18086



HC19048



HC20046

KONZERTHINWEISE

Samstag

04.02.23

20:00 Uhr

GUSTAV-SIEGLE-HAUS

MITTEN IM ORCHESTER SITZEN (3)

RIMSKY-KORSAKOW Scheherazade

Dirigent **Dan Ettinger**

Freitag

17.02.23

20:00 Uhr

GUSTAV-SIEGLE-HAUS

MITTEN IM ORCHESTER SITZEN (4)

MENDELSSOHN BARTHOLDY

Sinfonie Nr. 3 „Schottische“

BOWEN Violakonzert

Lawrence Power Viola

Dirigent **Michał Nesterowicz**

Samstag

18.02.23

19:00 Uhr

LIEDERHALLE, BEETHOVEN-SAAL

ABO TERZETT (2)

MENDELSSOHN BARTHOLDY

Die Hebriden

BOWEN Violakonzert

MENDELSSOHN BARTHOLDY

Sinfonie Nr. 3 „Schottische“

Lawrence Power Viola

Dirigent **Michał Nesterowicz**

EINTRITTSKARTEN

Eintrittskarten bei den Stuttgarter Philharmonikern, Telefon 07 11 / 2 16-88990, www.stuttgarter-philharmoniker.de und bei den bekannten Vorverkaufsstellen.

Wir informieren Sie gerne über Eintrittspreise und Ermäßigungen!

HERAUSGEBER

Gesellschaft der Freunde der Stuttgarter Philharmoniker

Vorsitzender: Uwe Joachim

Text & Redaktion: Marcus A. Caratelli

Grafik, Satz: PRC Werbe-GmbH

Fotos: Privat (Andy Feldbau),

Simon Pauly (Martin Muehle),

Arne Morgner (figure humaine)



Besuchen Sie uns auch bei Facebook unter:
www.facebook.com/Stuttgarter.Philharmoniker

Wir fördern Musik

DIE GESELLSCHAFT DER FREUNDE DER STUTTGARTER PHILHARMONIKER

Die Stuttgarter Philharmoniker spielen im Kulturleben der Landeshauptstadt Stuttgart heute eine bedeutende Rolle. Als städtisches Orchester hängt seine finanzielle Ausstattung allerdings von den Möglichkeiten des städtischen Etats sowie von Landesmitteln ab. Beide Geldquellen sind begrenzt. Deshalb hat es sich die Gesellschaft der Freunde der Stuttgarter Philharmoniker zur Aufgabe gemacht, das Orchester durch Mitgliedsbeiträge, Spenden und die Betreuung von Sponsoren zu unterstützen.

SO BEGLEITEN WIR DIE STUTTGARTER PHILHARMONIKER

Die Gesellschaft der Freunde beteiligt sich finanziell an CD-Produktionen oder Kompositionsaufträgen, unterstützt das Orchester bei der Realisierung besonderer musikalischer Projekte oder gewährt Zuschüsse für den Erwerb von Notenmaterial oder Musikinstrumenten. Ohne das Engagement der Gesellschaft der Freunde der Stuttgarter Philharmoniker wären viele dieser Projekte nicht zu realisieren.

UNTERSTÜTZEN AUCH SIE DIE STUTTGARTER PHILHARMONIKER

Mit Ihrem Mitgliedsbeitrag fördern Sie kontinuierlich die Arbeit der Gesellschaft der Freunde der Stuttgarter Philharmoniker und ermöglichen die nachhaltige Unterstützung des Orchesters.

DER MITGLIEDSBEITRAG BETRÄGT PRO JAHR

für Einzelpersonen	40 €
für Familien	60 €
für Firmen	400 €

Unsere Gesellschaft dient ausschließlich und unmittelbar gemeinnützigen Zwecken. Mitgliedsbeiträge und Spenden sind daher steuerlich absetzbar.

EHRENMITGLIEDER DER GESELLSCHAFT:

Gabriel Feltz
Dr. Gerhard Lang
Dr. Wolfgang Milow
Prof. Dr. Wolfgang Schuster
Michael Sommer
Prof. Dr. Helmut Strosche †
Prof. Dr. Jürgen W. Werhahn †

MITGLIEDER DES VORSTANDS:

Uwe Joachim (Vorsitzender)
Simone Beulertz (stellv. Vorsitzende)
Dr. Hans-Thomas Schäfer (Schatzmeister)
Johannes Büchs (Schriftführer)
Dr. Andreas Erdmann

MITGLIEDER DES KURATORIUMS:

Friedrich-Koh Dolge
Dr. Maria Hackl
Prof. Dr. Rainer Kußmaul
Prof. Uta Kutter
Albert M. Locher
Bernhard Löffler
Dr. Klaus Otter
Michaela Russ
Prof. Dr. Max Wewel
Dr. Matthias Werwigk
Andreas G. Winter

Weitere Informationen erhalten Sie am Stand der Gesellschaft im Foyer der Liederhalle und in der Geschäftsstelle der Gesellschaft der Freunde der Stuttgarter Philharmoniker:

Gustav-Siegle-Haus, Leonhardsplatz 28, 70182 Stuttgart
E-Mail: philharmoniker-freunde@t-online.de
www.philharmoniker-freunde.de

ANTRAG AUF MITGLIEDSCHAFT

Ja, ich (wir) möchte(n) künftig die Stuttgarter Philharmoniker unterstützen und erkläre(n) hiermit meinen (unseren) **Beitritt zur Gesellschaft der Freunde der Stuttgarter Philharmoniker e.V.**

Ich möchte als Einzelmitglied aufgenommen werden und deshalb beträgt mein Mitgliedsbeitrag 40 Euro pro Jahr.

Ich möchte zusammen mit meiner Familie der Gesellschaft der Freunde der Stuttgarter Philharmoniker beitreten. Der Mitgliedsbeitrag beträgt deshalb 60 Euro pro Jahr. (Bitte tragen Sie die Namen hier ein)

Ich vertrete ein Unternehmen, für das ich eine Firmenmitgliedschaft beantrage. Der Mitgliedsbeitrag beträgt 400 Euro pro Jahr.

Neben dem Mitgliedsbeitrag beträgt meine Dauerspende _____ Euro pro Jahr.

Für den Einzug des Jahresbeitrages und ggf. der Dauerspende erteile ich der Gesellschaft der Freunde der Stuttgarter Philharmoniker eine jederzeit widerrufliche Einzugsermächtigung von meinem nachfolgend genannten Konto.

Meine Telefonnummer

Meine E-Mailadresse

SEPA-LASTSCHRIFTMANDAT

Kontoinhaber (Zuname, Vorname)

Straße, Hausnummer

PLZ, Ort

Kreditinstitut

BIC

IBAN

DE

Datum, Unterschrift des Kontoinhabers





**Gesellschaft der Freunde der
Stuttgarter Philharmoniker e.V.**
Leonhardsplatz 28
70182 Stuttgart

**WERDEN SIE MITGLIED
DER GESELLSCHAFT
DER FREUNDE
DER STUTTGARTER
PHILHARMONIKER!**

Senden Sie einfach den **umseitigen Coupon** ausgefüllt und ausreichend frankiert in einem Umschlag mit Sichtfenster an die Geschäftsstelle der Gesellschaft der Freunde der Stuttgarter Philharmoniker.